

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Sieben und vierzigstes Stück.

Den 21sten August 1802.

Inhalt.

Einladung zur Theilnahme an dem Stiftungs-Fest der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde. — Der Prinz Friedrich Heinrich Ludwig von Preußen. — Das Gewissen. — Geographische Charaden. — Milder Beytrag. — Berechnung mit einigen Wohlthätern. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 19 Bekanntmachungen.

I.

E i n l a d u n g

zur Theilnahme an dem Stiftungs-Fest
der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Mit künftiger Woche enden wir das dritte Jahr seit der Stiftung einer Gesellschaft, durch deren so thätige Mitwirkung das Allmosen-Collegium bis her — wie wir hoffen dürfen — zur Zufriedenheit aller billigen und sachkundigen Einwohner, die Armenversorgung betrieben hat.

Es soll das Stiftungs-Fest, wie das vorige Jahr, nächsten Freytag einfach und dankbar gefeyert und dabey ein kurzer Bericht von dem Zustande unsers Armenwesens abgelegt werden. Die Kinder der beiden Institute werden erscheinen. Die Herrn Referenten und Armenväter werden öffentlich durch ih-

III. Jahrg.

(47)

res

res Namens Unterschrift sich zu den Geschäften des folgenden Jahres verpflichten. Auch wird, versprochenemmaßen, der Anfang gemacht werden, durch das Loos eine Anzahl Actienscheine auszuheben, und an die Inhaber das Geld zurück zu zahlen.

Wir laden daher nicht nur sämmtliche Mitglieder unserer Gesellschaft, sondern auch alle Mitbürger, denen diese Angelegenheit am Herzen liegt, hierdurch ein, sich nächsten Freytag auf dem großen Saal des Rathskellers gegen fünf Uhr zu versammeln, und bitten namentlich die Herren Referenten, dies in den Bezirken, wo eben dies Blatt nicht gelesen wird, bekannt zu machen. Es wird dabey jedem Anwesenden überlassen bleiben, ob er auch bey dieser Gelegenheit irgend einen Beitrag zu unserer sehr bedürftigen Casse liefern will.

Die Vorsteher der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Niemeyer. Cenf. Westphal. Bassenge.

II.

Der Prinz Friedrich Heinrich Ludwig
von Preußen.

Ein für die Geschichte des preussischen Staats, besonders in den Zeiten seiner frühen Erweiterung und Befestigung unvergeßlicher Abkömmling des großen Churfürsten, der Sohn König Friedrich Wilhelms

helms I., der Bruder Friedrichs des Einzigen, der Rhein und Großrhein unsers Königs ist in diesem Monat vom Schauplatz eines thatenreichen Lebens abgetreten. Dem preußischen Patrioten darf die Geschichte seines Königshauses nicht gleichgültig seyn, und es muß ihn freuen, wenn er in dieser Geschichte auf die Namen so mancher Helden stößt. Er hat gelernt, ihre entschiedenen Tugenden und Verdienste von dem zu sondern, worin sie als Menschen geirrt und gefehlt haben.

Ein Ueberblick der besonders militärischen Laufbahn des Prinzen Heinrich, wie sie schon mehrere öffentliche Blätter geliefert haben, dürfte auch unsern Lesern nicht unwillkommen seyn. Selbst so fern dies Blatt vorzüglich bestimmt ist, ein Beförderungsmittel der Wohlthätigkeit zu werden, stellt es in Ihm ein schönes Beispiel der Humanität auf. Ich mag Ihnen, sagt ein Brief aus Rheinsberg, welchen die Berliner Zeitung mitgetheilt hat, ich mag Ihnen das Wehklagen der Armen nicht schildern, deren Weinen und Schluchzen vor dem Schlosse, noch am Abend vor Seinem Tode, bis in das Sterbezimmer des Prinzen drang! Aber auch wie gerecht waren ihre Thränen! Er hat im buchstäblichen Sinne des Worts: die Hungrigen gespeiset, die Nackten den gekleidet und die Traurigen getröstet. Ein eigener Becker war dazu bestellt, unter besonderer Aufsicht, Brod zu backen, welches den Armen ausgetheilt ward. Keiner von unsern Armen lag auf einer bloßen Streu von Stroh, denn allen denen, die es bedurften, ließ der Prinz Matrazen und Decken zu ihrer Lager-

Lagerstätte reichen. An alle arbeitsfähige Dürftige ließ der Prinz Flachs und Wolle austheilen und ihnen, für das daraus gelieferte Garn, ein genügendes Spinnerlohn auszahlen. Andere Armen, die das Geschick dazu hatten, und Kinder, die in einer Erwerbschule unentgeltlich dazu angeführt wurden, strickten aus diesem Garn, gegen gute Bezahlung, Strümpfe, Röcke und andere Kleidungsstücke, und diese wurden dann wiederum an Alte und Dürftige ausgetheilt. So waren: Beschäftigung, Unterricht und Wohlthätigkeit, in einem immerfort fruchttragenden Kreislauf gebracht. Alljährlich stattete der Prinz auch zwey Bauermädchen, jede mit hundert Thalern aus, und gab ihnen den Hochzeitschmaus, und wie viel Gutes that er nicht in jedem Verhältnisse, wie viel im Stillen und selbst im Verborgenen! Ach, wir werden Sein ewig gedenken!

Der Prinz ward den 18ten Januar 1726 geboren. Im sechzehnten Jahre seines Alters machte er, im ersten schlesischen Kriege, seinen ersten Feldzug als Obrister. Zu Anfang Februars 1742 ging er von Berlin zur Armee nach Mähren ab, und wohnte den 17ten May der Schlacht bey Chotusitz bey, wo der König den Prinzen Carl von Lothringen schlug, und durch diesen Sieg den Breslauer Frieden beschleunigte. Aber im zweyten Kriege, nur 2 Jahre nachher, focht Er schon an der Spitze Seines im Jahre 1740 neu errichteten Infanterie-Regiments, bey der Belagerung von Prag, welche Stadt auch damals, den 16ten September 1744, an die Preußen überging. Im Jahre 1745 hatte er vorzüglich Theil an den beiden großen Siegen, bey Hohenfriedberg

berg (den 4. Junius), wo er die Dienste eines General-Adjutanten bey dem Könige, Seinem Bruder, leistete, der ihn ausnehmend lobte, auch auf der Stelle zum General-Major ernannte, und bey Sorau den 30sten September, nach welcher letzten Schlacht er noch, als nun die preussische Armee ihr Lager bey Trautenau verließ, um nach Schaglar zu gehen, dem General-Lieutenant von Bonia, welcher die Arriergarde kommandirte und nicht hinlänglich stark war, zu Hülfe eilte, den Rückzug machte und die Kanonen rettete. — Im Jahr 1757 vermählte sich der Prinz mit der Prinzessin Wilhelmine, Tochter des Landgrafen von Hessen-Kassel; das Beylager ward am 25sten Junius zu Charlottenburg vollzogen. — Der siebenjährige Krieg war vorzüglich der Schauplatz von des Prinzen laut bewundertem Heldenthum und von seiner Menschenfreundlichkeit, die ihm allgemeine innige Liebe erwarb. Als Friedrich der Zweyte, um den Anschlägen seiner Feinde zuvorzukommen, am 29. August 1756 in Sachsen einrückte, wo sogleich das große bey Pirna stehende sächsische Lager eingeschlossen ward, kommandirte der Prinz bey dieser Blockade eine Brigade bis zur Uebergabe der sächsischen Armee, die am 15. October erfolgte. Im folgenden Jahre ward Er, bey Eröffnung des Feldzugs, zum General-Lieutenant ernannt. In der blutigen Schlacht bey Prag, wo Schwerin den linken Flügel kommandirte und fiel, führte Prinz Heinrich den rechten Flügel an, auf welchen auch die Schlacht von Anfang bis zu Ende siegreich war. Er erstieg verschiedene Batterien, und die Feinde wurden, wie bekannt, mit großem Verlust geschlagen.

Hieran hatte der Prinz durch Seine persönliche Bra-
vour unmittelbar Antheil. Als nemlich das Regi-
ment Igenplig (jetzt Arnim) die feindliche Linie schon
Durchbrochen hatte, stieß es auf einen etwas breiten
Graben, der sehr sumpfig zu seyn schien. Hin und
wieder lagen einige Stangen, die für Fußgänger
dienten, wenn sie herüber wollten. Die Leute fingen
auch an einzeln hinüber zu defiliren, doch ging es
natürlicher Weise langsam. Der Prinz Heinrich,
der sie anführte, ward dieses kaum gewahr, als er
vom Pferde stieg; es laufen ließ, zuerst in den Gra-
ben sprang und ihnen zurief: „Bursche folgt mir!“
In dem Augenblick sprang das Regiment in den Gra-
ben bis an den halben Leib, und setzte jenseits aufs
neue in den Feind, der dann auch gleich wieder
zum Weichen gebracht ward. — Das Andenken
dieser Schlacht feyerte der Prinz auf eine besondere
Veranlassung am 27. November 1786 auf Seinem
Palais in Berlin, und bewirthete bey diesem Feste
alle Offiziere und Gemeinen, die noch aus jener Zeit
bey dem Regimente im Dienste standen. Dies wa-
ren 4 Majors, ein Kapitän, 32 Unteroffiziere und
42 Gemeine nebst einem Tambour. Die Offiziere,
welche der Prinz zur Tafel zog, beschenkte er jeden
mit einer goldenen 15 Dukaten schweren Medaille;
die Unteroffiziere und Gemeinen wurden in einem be-
sondern Saale an einer Tafel mit 12 Schüsseln und
mit Wein reichlich bewirthet, auch die Unteroffiziere
jeder mit einem Dukaten, die Gemeinen jeder mit ei-
nem Thaler beschenkt. Während der Mahlzeit kam
der Prinz zu zweyenmalen in das Speisezimmer,
ging um den Tisch herum und unterhielt sich auf das
herab

herablassendste mit den alten Kriegern. — Er machte hernach den Rückzug von Prag nach Brandeis. Als die Armee bey Leutmeritz stand, kommandirte er ein Korps jenseit der Elbe gegen Madast, und als das Heer nach Sachsen zog, machte er den Rückzug über die Elbe im Angesicht der Feinde. In der fast einem Wunder ähnlichen Schlacht bey Kossbach den 5. November kommandirte der Prinz den linken Flügel der Infanterie, welcher auf den Feind stieß und den Sieg bewürkte. Er ward aber Selbst dabey verwundet. Sobald er zu Leipzig wieder hergestellt war, rückte er im Februar 1758 mit Seinem Korps ins Halberstädtische, wo er Richelieu's brandschatzende Truppen völlig verjagte. Er nahm den Regenstein nebst der dort befindlichen Garnison weg, vertrieb die Franzosen aus Goslar und Hildesheim, so wie auf der andern Seite Herzog Ferdinand von Braunschweig sie vor sich her jagte; sie mußten auch Braunschweig und Wolfenbüttel verlassen, welches Prinz Heinrich nun besetzen ließ, wodurch der damalige regierende Herzog von Braunschweig, der in Blankenburg war, wieder nach seiner Residenz zurückkehren konnte. In diesem Jahre bekam der Prinz das Kommando der ganzen in Sachsen stehenden Armee, und dieses Land verehrt noch eben so dankbar und gerührt seine Menschlichkeit, als es, obgleich an einem Feinde, seine Tapferkeit bewundern mußte. Als im selbigen Jahre Daun von seinen Bergen herab in stockfinsterner Nacht das preußische Lager bey Hochkirchen überfallen hatte, und die Preußen nach dem hartnäckigsten Gefechte endlich doch hatten weichen müssen; so eilte Prinz Heinrich mit einigen Bataillions herbey, und

deckte

deckte den Rückzug der Armee, indes Laudon beständig die Arriergarde angriff. Bald hernach ernannte ihn der König zum General von der Infanterie.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

III.

Das Gewissen.

Der gute Mensch erschien einmal
Im hohen Götterrath vor Zeus am Tribunal,
Um für erlittnes Kreuz und schwere Plagen
Die Ungerechtigkeit Fortunens anzuklagen.
„Ich habe, güter Vater, die Götter stets geehrt,
„Und habe fromm gelebt, wies mich dein Priester lehrt.
„Ich hoffte drum des Himmels milden Segen;
„Allein Fortuna sendet sters mir Mißgeschick,
„Und nur den Bösen gibt sie Freud' und Glück.“

Zeus ward gerührt, und war bereit
Zu lohnen jetzt und künftighin der Frommen Frömmigkeit.
Allein Fortuna will des Rechts sich nicht begeben,
Das sie schon übte seit der Schöpfungszeit,
Nach Willkühr zu regieren jedes Menschen Leben,
Und eigenfönnig zu vertheilen Freud und Leid.

Zeus,

Zeus, der nie Streit und Hader liebte,
 Den, der gekränkt schon war, nicht gern noch mehr betrübte,
 Läßt drauf Fortunen stehen,
 Und wendet sich zum Erdensohn.
 „Die Frömmigkeit, spricht er, verdienet Lohn.
 „Zwar wird das Mißgeschick dich nicht vorübergehen;
 „Allein hinführo hebt zum reichlichen Ersatz,
 „Wer fromm ist, sich im eignen Busen einen Schatz,
 „Der ihn für jedes Leid unfählar machet,
 „Das ihm Fortuna zugesügt,
 „Der wie ein Genius für seine Ruh' stets wachet,
 „Der als ein Freund ihn rãth, ihn nie belüßt,
 „Und der auf Steinen, wie auf seid'nen Kissen,
 „In süßen, sorgenfreyen Schlaf ihn wiegt,
 „Und dieser Schatz — heißt das Gewissen.“

Mit Dank empfing der Fromme dies Geschenk.
 Drauf ging er heim, und kam seit diesem Tage
 Nie mehr vor Zeus mit einer Klage.

Prömmel.

IV.

Geographische Charaden.

I.

Ist deine Tugend so fest wie das, was dir die zwey ersten
 Sylben des Worts nennen; Heil dir! glücklich wirst

5

du

du seyn, und die Vorsehung wird dich einst mit Segen überschütten; ist aber dein Herz und Gemüth so hart, so wirst du oft von denen, die dich hilflos ansehen, die dritte Sylbe des Worts hören müssen, aber Haß und Rache wird dich verfolgen. Das Ganze ist der Name einer bekannten Stadt in Deutschland.

2.

Die erste Sylbe nennt dir das Produkt einer gewissen Jahreszeit, doch würdest du dies nicht kennen, wenn dein Körper nicht mit den zwey letzten Sylben durchströmt würde. Das ganze Wort ist übrigens eine deutsche Stadt und als Vaterstadt eines überall bekannten Mannes sehr berühmt.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen s a c h e n.

Milder Beytrag.

Von einem ungenannten Wohlthäter sind am 7ten d. M. durch den Herrn Professor Maas überreicht worden 5 Thlr.

Berech=

Berechnung mit einigen Wohlthätern.

Außer denen Beiträgen zur Anschaffung des Seiferschen Lesebuchs, deren ich im 44sten Stück dankbar Erwähnung gethan, hat eine Wohlthäterin durch Herr Lenzner mir 8 Gr. zugeschiedt, so daß ich zu diesem Behuf nun 6 Thlr. 8 Gr. in Händen habe. Davon sind ausgegeben: 1) für zwey bereits eingebundene Lesebücher 8 Gr. 2) für vierzehn neu angeschaffte 4 Thlr. 2 Gr. 6 Pf. mit Einschluß der Fracht. 3) für den Buchbinder 1 Thlr. 4 Gr., so daß noch 17 Gr. 6 Pf. übrig bleiben, welche ich zum Besten der Kinder verwenden werde. Obgenannte Wohlthäterin hat auch ein Kind im Mädchen-Institut mit zwey Halbtüchern beschenkt.

Güte,

2.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle etc.

A u g u s t 1 8 0 2.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 9. August dem Soldat Müllerröth ein S., todgeb.

Moritzparochie: Den 1. August dem Schneidergesellen Vöckner ein S., Johann Ludwig. — Den 11. dem Handarbeiter Weinreich eine F., Marie Christiane.

Neumarkt: Den 2. August dem Maurerges. Wichmann ein S., Friedrich Nicolaus. — Den 5. dem Invaliden Fiedler ein S., Johann Gottlob. — Ein unehel. Sohn,

G l a u z

Glauch: Den 11. August dem Strumpfwirkermeister Koch ein S., Johann Gottfried. — Den 12. dem Strumpfwirkergefelln Geyer ein S., Johann Michael. — Den 13. dem Strumpfwirkergefelln Nauendorff ein S., Carl Friedrich.

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. August des Handarbeit. Mühlspfort Wittwe, alt 92 J. 2 W. Entkräftung. — Den 8. des Buchdrucker Tscholle T., Caroline Friederike, alt 3 J. Krämpfe. — Den 9. des Soldat Müllerroth S., todtegeb. — Ein unehel. Sohn, alt 1 W. 3 B. Jammer. — Den 11. des Schneidermeister Kempel S., Christian August, alt 4 J. 9 W. Nervensieber. — Den 12. der Leinwebermeister Otto, alt 55 J. 1 W. 1 B. 5 T. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 10. August des Schuhmachermeister Gerstenberg T., Christiane Rosine, alt 5 T. Auszehrung. — Eine unehel. Tocht., alt 6 W. 2 B. Stieckfuß. — Den 11. des Kramermeisters Fescke S., Carl Friedrich, alt 30 J. 2 W. 2 B. Auszehrung. — Den 12. des Handarbeiters Fleischer S., Johann Gottfried Traugott, alt 4 J. 2 W. Auszehrung. — Den 13. des Handarbeiters Weinberg T., Marie Elisabeth, alt 4 J. 11 W. Auszehr.

Morixparochie: Den 8. August des Soldat Träsch T., Dorothee Henriette, alt 19 W. Jammer. — Den 11. des Soldat Steinberger S., Johann, alt 16 W. Jammer.

Domkirche: Den 10. August des Soldat Müller Ehefrau, alt 46 J. Faulsieber. — Den 11. des Visitators Krüger Sohn, Theodor Friedrich August, alt 5 W. 2 T. Stieckfuß.

Neumarkt: Den 12. August des Strumpfwirkermeister Kellner S., Johann August, alt 1 J. 4 W. Auszehrung.

Glauch

Stauch: Den 8. August eine unehel. F., alt 4 J.
Lungenschaden. — Den 12. eine unehel. F., alt
2 J. Zahnen. — Den 13. des Soldat Schmidt
C., Johann Christian, alt 8 W. Streckfluß.

Bekanntmachungen.

Da es sehr unschicklich ist, daß an einem öffentlichen Orte in der Stadt, wie die sogenannte Pferdeschwemme auf dem Strohhofe ist, gebadet wird; solches auch überdem, wie ein ganz neuerlicher Vorfall beweiset, mit Lebensgefahr verbunden ist; so wird hierdurch das Baden und Schwimmen an öffentlichen und offenen Orten, innerhalb der Stadt und Vorstädte, besonders auch in der sogenannten Schwemme, schlechterdings untersagt. Wer darwider handelt, hat nachdrückliche Strafe, auch sofortige Arretirung zu gewärtigen.

Halle, den 14. August 1802.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Einem hiesigen und auswärts commercirenden Publikum mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich zur Erleichterung des hiesigen Commercii Commissions- und Wechselgeschäfte aller Art übernehme, mich auch des Geldumsatzes in großen und kleinen Posten unterziehe, und dieserhalb allhier in meinem eigenen an der Steinstraße gelegenen Hause sub No. 950 ein Comtoir angelegt habe. Ich bitte um gütiges Vertrauen, welches ich jederzeit durch prompte und reelle Bedienung zu verdienen bemüht seyn werde.

Halle, den 16. August 1802.

Barnit Wolff sel. Wittwe.

Da der Lotterie-Einnehmer Herr Johann Friedrich Lndrer allhier verstorben, so ist mir von Seiten Eines Königl. Haupt-Claffen-Lotterie-Einnahme-Comtoirs in Berlin der Auftrag erteilt worden, die Loose der 17ten Lotterie von der Wittwe zu übernehmen, und sowohl für die Einziehung der Gelder von dem Inhaber der Loose zu sorgen, nicht weniger auch die Gewinne der ersten und zweyten Classe 17ter Lotterie gegen Zurückgabe der Loose zu berichtigen. Die Renervations-Loose 3ter Classe können dahero von dato an bis zum 4ten Septbr. d. J. gegen Vorzeigung der Loose 2ter Classe in den Vormittagsstunden in meinem in der großen Ulrichsstraße sub No. 80 belegenen Comtoir in Empfang genommen werden. Diejenigen Inhaber der Loose, welche noch an die Frau Wittve Lndrer den Saldo 1ter und 2ter Classe zu bezahlen haben, werden solchen in gedachter Zeit berichtigen, da sie sonst an keinen Gewinn Anspruch machen können, so wie ich auch nur bis zu der Zeit für die Gewinne der 1ten und 2ten Classe 17ter Lotterie einstehen kann. Halle, den 10. Aug. 1802.

Heinrich Franz Lehmann sen.
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Nach einem erhaltenen Auftrag habe ich 6 Pfannen Gutjahr vererbtes Königlich-lehnl. an den Weistbithenden zu verkaufen, und lade die Liebhaber dazu ein, die Mittwoch den 25sten August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Wohnung auf dem Königl. Salz-Amte ihr Gebot zu thun, und mit Verwilligung des Eigenthümers den Kauf abzuschließen.

J. C. C. Rüdiger.

Neuen Kirsch-Saft, welcher echt und von der besten Güte ist, das Maas zu 16 Gr., eingemachte Champignon, das Pfund zu 10 Gr., verkauft der Kaufmann Seyne in der Steinstraße.

Ein junger Mensch von 15 Jahren und von guten Eltern, der bereits auf Schulen gut Schreiben und Rechnen gelernt, wünscht in einer angesehenen Buchhandlung unterzukommen, und wo möglich ohne Lehrgeld dieselbe zu erlernen; da er nur seines künftigen Prinzipals Mühe durch Dankbarkeit, Fleiß und strengste Treue vergelten kann. Nähere Nachricht von ihm giebt der Bücherantiquar *Werte* zu Halle in der Schmeerstraße. Briefe werden frey erbeten.

Es wird ein lediger Mann, wo möglich aus dem Bauernstande, der ein tüchtiger Feldmann ist, auf ein Guth bey Eisleben als Verwalter gesucht. Die Stelle ist vacant, und kann dieserhalb von Dato an angetreten werden. Nähere Nachricht ertheilet in Halle der Oeconom Herr Richter und in Eisleben der Herr Landrichter *Beinert*.

Viele Schocke gutgezogener dreyjähriger, theils wilder, theils mit den besten Sorten gepflanzter Obststämme, sind auf dem Rittergute Neukirchen bey Merseburg, im künftigen Herbst oder Frühjahr, um billige Preise zu verkaufen, und können sich Liebhaber bey dem dasigen Förster *Gözen* melden.

Neukirchen, den 1. Juny 1802.

Ein an guter Lage massiv erbauetes Haus, zur Stärkemacher- und Brandtweimbrennerey gut eingerichtet und mit den dazu gehörigen Geräthschaften, welche durchgehends gut conditionirt und mehrentheils noch neu sind, versehen, hat Brunnen- und Saalwasser, viel und gute Stallung, steht um billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Peltschaststecher *Fischer* auf der großen Ulrichsstraße in Halle.

Halle, den 14. August 1802.

Mehrere meiner Mobilien sind schon verkauft, und darum die angekündigte Auktion nicht nöthig. Manche noch übrige Stücke stehen bis zum 30sten August zur Ansicht und zum Verkaufe beym Feldprediger Walthert.

Ein wohl: conditionirtes Clavier steht zum Verkauf im Hause des Kaufmann Mey auf der Schmeerstraße.

Ein messingenes Lotterie: Rad mit darin befindlichen 90 Nummern nebst Aushänge: Lotterietafel und apparte darzu 90 Nummern zum Aus: und Einschieben ist für 3 Thlr. zu verkaufen. Desgleichen ist auch ein Weikardisch Clavier, entweder jeko oder zu Michaelis, jedoch nicht anders als an eine Familie zu vermietthen, beides beym Kaufmann Chr. Fr. Voigt auf der Galgstraße.

Frische Genueser Sardellen, dergleichen französische Anchoi, geräucherten Rheinlachs, Schlackwurst und Schinken, Speck, Lüneburger Flachs, deutsches und Wild: Sohlen: Leder hat zu billigen Preisen erhalten
der Kaufmann Richter in der Märkerstraße.

In dem Hause sub No. 249 hinter dem Rathhause belegen, ist ein Logis mit 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden zu vermietthen, und kann solches zu Michaelis d. J. bezogen werden. Halle, den 10. August 1802.
Witwe Endter.

Im Salzmannschen Hause hinter dem Rathhause ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern und Küche, zu vermietthen.

Künftigen Sountag und Montag als den 22sten und 23sten August ist bey mir in Meideburg eine Illumination, wozu ein resp. Publikum eingeladen und beste Bewirthung nebst guter Musik finden wird.

Zacharias Schmidt.